



Der Ambrosia-Blattkäfer wanderte nach Norditalien und in die Südschweiz ein.

BILD: SN/UNIVERSITÄT FRIBOURG/PETER TOHY

# Ein Käfer bekämpft Ambrosia

Ambrosia, auch Ragweed oder Traubenkraut genannt, richtet beim Menschen und in der Landwirtschaft Schaden an. Forscher überprüfen einen zugewanderten „Fresser“.

URSULA KASTLER

**FREIBURG, SALZBURG.** Er heißt *Ophraella communa*, ist vier Millimeter groß und eine „Fressmaschine“. Normalerweise würde man Käfer seines Zuschnitts wohl als Schädling bezeichnen. Doch in diesem Fall ist vieles anders, denn *Ophraella communa* vernichtet Ambrosia.

Ambrosia wurde Mitte des 19. Jahrhunderts vermutlich als blinder Passagier in Getreide- oder Sonnenblumensaat aus Nordamerika eingeschleppt. Mittlerweile hat sich die Pflanze in Europa ausgebreitet. Sie kolonisiert Brachland, Privatgärten, Straßen- oder Bahnränder, Kiesgruben, Baustellen und landwirtschaftliche Flächen. Ambrosia, auch Ragweed oder Traubenkraut genannt, produziert von August bis Oktober eine sehr hohe Menge an außerordentlich allergenen Pollen. Ein internationales Forscherteam um Franz Essl vom Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien hat in einer neuen Studie herausgefunden, dass die durch den Klimawandel begünstigte Verbreitung der Pflanze eine massive Zunahme der Pollenbelastung bis 2050 verursachen wird. Münchner Forscher zeigten, dass Ambrosiapollen starke Entzündungen im Lungengewebe auslösen, was Atemprobleme oder Asthma erzeugen kann.

Auch in der Landwirtschaft richtet Ambrosia Schaden an. Die Pflan-

ze reduziert den Ernteertrag von Kulturpflanzen wie Sonnenblumen, Zuckerrüben, Soja, Ölkürbis und Mais. In vielen Ländern wird die Pflanze bekämpft, indem man sie ausreißt oder abmäht, so auch in Österreich. Bedeutende Vorkommen finden sich hierzulande in der Südoststeiermark, im Burgenland, rund um Wien und in Teilen Ober- und Niederösterreichs. Doch Populationen der Ambrosia konnten in allen Bundesländern nachgewiesen werden, wie das Monitoring der AGES, der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, zeigt.

Ambrosia an der weiteren Ausbreitung zu hindern ist mittlerweile in ganz Europa ein Anliegen. Einzelne Nationen sind strikt: In Ungarn etwa gibt es eine Bekämpfungspflicht. In der Schweiz ist Ragweed seit 2006 ein Quarantäneschadorganismus, der melde- und bekämpfungspflichtig ist. Kontrolliert wird zudem die Einfuhr von Ambrosiasamen über kontaminiertes Vogelfutter oder im Saatgut von Sonnenblumen.

Die Schweiz gehört auch in der Suche nach Bekämpfungsstrategien zu den führenden Ländern. In die Südschweiz ist vor gut zwei Jahren *Ophraella communa* aus Asien eingewandert – vermutlich über den internationalen Flughafen Milano Malpensa. Unter der Leitung von Heinz Müller-Schärer, Biologe an der Universität de Fribourg (Freiburg), beobachten Wissenschaftler



So unscheinbar sieht die Ambrosia-Pflanze aus.

BILD: SN/FOTOLIA/ELENATHEWISSE

an mehr als 150 Ambrosiaplätzen im Tessin sowie in Italien und Frankreich, ob der Käfer ansässig ist, wie durchschlagend seine Attacken gegen Ambrosia sind und ob er eventuell auch über andere Pflanzenkulturen herfällt. „Der Käfer hat in Norditalien und im Tessin praktisch jede Ambrosiapflanze befallen. Wir wollten nachschauen, ob wir ihn bekämpfen müssen, ob er uns nützt und, wenn ja, welche Vorsichtsmaßnahmen angebracht sind“, sagt Heinz Müller-Schärer.

Sein Resultat nach zwei Jahren Forschung: „Wir konnten zeigen,

dass die Pollenkonzentration in den Gebieten, in denen der Käfer frisst, signifikant gesunken ist. Wetter und Bekämpfungsmaßnahmen sind auszuschließen. Der Käfer produziert drei bis vier Generationen pro Jahr und vernichtet Ambrosia, bevor sie blüht. Er ist eine kontinuierliche Fressmaschine. Damit Ambrosia keine Pollen und Samen mehr produziert, muss man sie ansonsten drei Mal schneiden.“

Da die Sonnenblume wie die Ambrosia der Gattung der Korbblütler zuzuschreiben ist, haben Heinz Müller-Schärer und seine Kollegen überprüft, wie der Käfer sich bei Sonnenblumen verhält: „Wir haben gesehen, dass der Käfer sich auf Sonnenblumen entwickeln kann, wenn keine Ambrosiapflanzen mehr da sind. Doch der Schaden an Sonnenblumen bleibt klein, weil er erst spät in der Saison die Eier dort ablegt. Betroffen wären eventuell die Sonnenblumen, die als Zierpflanzen geüchtet werden und als Zwischenfrucht nach der Getreideernte stehen. Sonnenblumen zur Ölgewinnung werden im August geerntet. Zu diesem Zeitpunkt gibt es genug Ambrosia. Ich bin zuversichtlich, dass die Ölproduktion nicht betroffen ist. In Nordamerika, wo der Käfer heimisch ist, gibt es keine Befunde von Schäden an Sonnenblumen.“

Natürliche Feinde des Käfers sind der Asiatische Marienkäfer, der mittlerweile auch in Europa verbreitet ist, sowie die Schlupfwespe.

## Schmerzpumpe hilft während der Geburt

Die werdende Mutter kann das neue System mitsteuern.

**WIEN.** Mittels Periduralanästhesie wird während der Geburt Schmerz unterdrückt. Ein neues Pumpensystem soll eine weitere Verbesserung bringen. Bei der Periduralanästhesie wird an der Wirbelsäule ein Katheter gesetzt, über den eine Mischung aus einem Lokalanästhetikum und einem synthetischen Opiat eingebracht wird. Bisher wurden kontinuierlich acht bis zwölf Milliliter Schmerzmittel pro Stunde verabreicht. Nun stellen Mediziner auf eine „Bolus-Gabe“ von zwei Mal fünf Milliliter pro Stunde mit einer Schmerzpumpe um. Unter „Bolus“ versteht man eine pulsartige Abgabe des Medikaments, in diesem Fall in zwei Dosen pro Stunde. Zusätzlich kann die Gebärende mit dem neuen tragbaren System bei nicht ausreichend empfundener Schmerzlinderung einen weiteren „Bolus“ abrufen. SN, APA

## KURZ GEMELDET

### Kurt Flasch zu Gast im Philosophischen Café

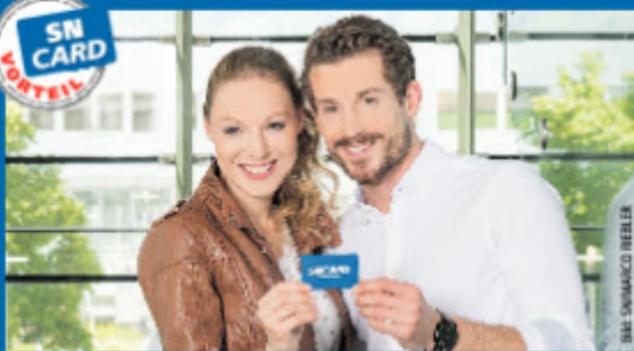
**SALZBURG.** Der deutsche Philosoph und Historiker Kurt Flasch gilt als der bedeutendste Experte für mittelalterliche Philosophie. Im Philosophischen Café spricht er zum 700. Geburtstag Dante Alighieris und der „Divina Commedia“. **Termin:** Heute, Freitag, 19.00, Bibliotheksaula der Universität Salzburg, Hofstallgasse 2–4.

### Rendezvous mit der Sonne ist geglückt

**DARMSTADT.** Der Komet „Tschuri“ ist unbeschadet an der Sonne vorbeigeflogen. Er hat Donnerstag früh um 4.03 Uhr den sonnennächsten Punkt seiner Bahn erreicht. „Tschuris“ Entfernung zur Sonne liegt bei rund 180 Millionen Kilometern und ändert sich in den kommenden Wochen nur sehr langsam. SN, dpa

### Fremde Muttermilch kann Baby schaden

**BONN.** Experten haben vor dem Bezug fremder Muttermilch über Internetbörsen gewarnt. Das Risiko für den Säugling sei zu groß. Über Muttermilch könnten Infektionen oder Wirkstoffe aus Medikamenten übertragen werden. Außerdem könne es beim Abpumpen und Umfüllen hygienische Mängel geben. SN, dpa



## DIE INTERESSANTESTEN VORTEILE DES LANDES

Die **SNCARD** – der Schlüssel zur großen VorteilsWelt der „Salzburger Nachrichten“.

Jetzt Ihre persönliche **SN CARD** anfordern und exklusive Vorteile genießen! Die aktuellsten Angebote finden Sie jeden Samstag im „Wochenende“ der Stammausgabe der „Salzburger Nachrichten“.

Nähere Infos unter  
Tel. +43 662/8373-222  
oder [sncard.salzburg.com](http://sncard.salzburg.com)



DIE INTERESSANTESTE ZEITUNG ÖSTERREICHS